Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 8 (1892)

Heft: 4

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

benselben, neben einer schönen Farbe, auch noch einen wirkungsvollen, matten Glanz zu verleihen. Am besten ist es, wenn man sich des röthlichen Wachses bedient, da das dem Holze ein lebendigeres Ansehen als das gelbe verleiht. Leis der ist dieses nicht immer und überall zu haben, am allerwenigsten in reinem und unversälschtem Zustande; es dürste daher wünschenswerth sein, wenn Firmen, die solches liefern, sich in diesem Blatte bekannt geben wollten.

Wie groß eine Beize ober Räucherkammer sein, wie lange bie Gegenstände in berselben verbleiben, wie viel Kalt und Salmiat genommen werden muß, kommt auf die Größe des Geschäftes, auf die Zahl und Größe der zu beizenden Gezgenstände an und bedarf es, wie in allen Dingen, der Ausprobirung; diese kleine Mühe verlohnt sich namentlich auch dadurch, daß die fertige Arbeit durch die Beize nicht nochemals naß gemacht zu werden braucht und wiederholt geschliffen werden muß.

Es sei noch, da das empsohlene Probiren doch nicht immer gleich vorgenommen wird und weil Diejenigen, die unterrichtet sind, meist nichts von ihren Ersahrungen verlauten lassen, zur näheren Kenntnißnahme und um die schnellere Einführung dieser so überaus praktischen Beizemethode zu beschleunigen, mitgetheilt, daß in irgend ein Gefäß ungelöschter Kalk geschüttet wird, auf diesen gießt man Salmiak und auch ebenso viel Wasser, und dann läßt man das Ganze über einem mäßigen Feuer erwärmen. Der hiezdurch entstehende Dampf ist es, welcher das Holz schon und vor allen Dingen gleichmäßig braun beizt, ohne daß es sich, was noch besonders bemerkt sein mag, zieht, wodurch es auch ermöglicht wird, daß schwache Füllungen, Tischplatten, Albumschalen u. s. w. ohne irgendwelche Mühe und den uns vermeidlichen Aerger gut gebeizt werden können.

Berichiedenes.

Der Gewerbeverein Oberthurgau faste folgende Beschlüsse: 1. Die Statuten für den Berband thurg. Sektionen des schweiz. Gewerbevereins sollen endgültig bereinigt werden. 2. Es sei dahin zu wirken, daß permanente Ausskelslungen gewerblicher Natur mit diesbezüglichen Lokalen an verschiedenen Orten des Kantons geschaffen, von den Gewerbevereinen geleitet und vom Staate subventionirt werden. 3. Der Gewerbeverein Oberthurgan kann nur insoweit die Anregung des Gewerbevereins Frauenenseld betreffend Abhaltung einer kantonalen Gewerbeausskellung unterstügen,
als derselbe nicht finanziell in Mitleidenschaft gezogen wird.

St. Gallische kantonale Lehrlingsprüfung. Um 10. April abhin fand im "Schützengarten" in St. Gallen der Schlutzakt der Lehrlings-Prüfungen statt, nämlich die Beskanntgabe des Resultates und Vertheilung der Diplome und Prämien. Als Prämien waren ausgesett:

Fr. 15 für die allerbeften Leiftungen,
" 10 " " nächstfolgenden und

Um in die erste Klasse zu gelangen und mit Fr. 15 prämirt zu werden, mußte ein Lehrling in den beiden Berufsnoten und in der Schule die Note 1 erreichen.

In der Schule wurde die Note 1 erreicht, wenn der Lehrling wenigstens in 6 von den 7 Prüfungsfächern auch die Note 1 hatte. Diese Stufe erreichten 3 Lehrlinge. Die zweite Stufe, Prämie Fr. 10, erreichten 7. Hier durfte der Lehrling nur in zwei Schuliächern eine zweite Note haben. In die dritte Klasse mit Schulnote 2 und Fr. 5 Prämie gelangten 18. 43 erhielten ein Diplom mit Anerkennung, das ertheilt wurde, wenn der Lehrling auch in den Berufsenoten ein 2 erhalten hatte.

Thurgauische Lehrlingsprüfung. Bu ber letten Monstag in Frauenfelb stattgefundenen Lehrlingsprüfung hatten sich 71 Lehrlinge und eine ansehnliche Zahl von Handwerksmeistern eingefunden, welch' letteren die Aufgabe übertragen

war, die ausgeftellten Probestucke in Gegenwart der Lehr= linge genau zu besprechen und zu beurtheilen und fich in ben einzelnen Werkstätten über Sandgeschicklichkeit und Berufstenntniffe der jungen Sandwerter zu informiren. Mit den Noten über praktische Arbeit und Brobestück fielen bei Berechnung einer Durchschnittsnote auch die Schulkenntnisse in Betracht, immerhin fo, daß das Sauptgewicht bem Brufungsbefund des Tages beigemeffen und die Schulnote nur gur Balfte mitgegahlt murbe. Im Lehrbrief felbft findet fich eine Durchschnittsnote diefer Art nicht; bagegen lautet die Taxation der Probestücke für 25 Lehrlinge "sehr gut", für 32 "gut", für 13 "genügend" und für 1 Lehrling "unsgenügend". Die praktische Arbeit erwies sich als "sehr gut" bei 8 Lehrlingen, als "gut" bei 49, als "genügend" bei 13 und als "ungenügend" bei 1 Lehrling. Zum erften Mal hat man fich bei einer Prüfung biefer Art ein Bilb gu machen gesucht über die Leiftungen aller zu prüfenden Lehr= linge im Fache des Zeichnens. Darnach konnten 17 mit "fehr gut", 24 mit "gut" und 20 mit "genügend" tagirt werden.

Allgemeines schweiz. Alkoholdepot in Romanshorn. Die bisherige Niederlage für denaturirten Spiritus soll in ein großes Alkoholdepot, auch für Weine, erweitert werden.

Fachausstellung für das Schlossergewerbe. Aus Anslaß des diesjährigen deutschen Schlossertages findet vom 19. bis 21. Juni d. J. in hannover eine Ausstellung von Neuheiten und Bedarfsartikeln, Betriebs- und hilfs- maschinen, Werkzeugen und Rohmaterialien für das Schlosserund die damit verwandten Gewerbe statt. — Anmeldungen sind an den Borsitzenden des Ausstellungs-Ausschusses der Schlosser-Innung, L. Lippmann, Köblingerstraße 8 in Hannover, zu richten.

Schweizerische Kranken: und Unfallversicherung. Soethen erschien der Bericht des Sekretärs des schweizerischen Gewerbevereins, herrn Werner Krebs, über die Erzgebnisse der vom Centralvorstand des schweizerischen Gewerbevereins veranstalteten Erhebungen über die Stellungnahme des Gewerbestandes zur Einführug der allgemeinen schweizerischen Kranken: und Unfallversicherung. Es bilbet diese numfangreiche, gediegene Arbeit das siebente heft der "Gewerblichen Zeitfragen" und ist beim Sekretariat des schweiz. Gewerbevereins in der "Börse" in Zürich zu beziehen, worauf wir hier speziell aufmerksam machen.

Der Neuanstrich der Kirchenfeldbrücke Bern ist von der "Maschinenfabrik Bern" um die Summe von 9000 Fr. übernommen worden. Gleichzeitig mit demselben wird im Auftrag der kantonalen Baudirektion die Brücke auf ihre Haltbarkeit untersucht und außerdem die Frage geprüft werden, ob und wie den horizontalen Schwankungen der Brücke gesteuert werden könne.

Der tupferne Mertur. Die "M. R. R." ichreiben: Gin vorzügliches Stud Arbeit ift berzeit im Sofe bes Rupfer= schmiedemeister Gustachius Faustner an der Hasenstraße in München zu feben: die brei Meter hohe Geftalt eines figenden "Merturs", nach dem Modell des herrn Profeffors v. Rramer für bas neue Union = Bantgebaube in St. Ballen in Rupfer getrieben. Die Bruppe ichilbert ben Bott bes Sanbels, ber mit feinen Attributen, bem geflügel= ten but und bem Schlangenftabe ausgeruftet ift, auf bem Vordertheile eines mit Baaren aller Art ichwerbelabenen Rahnes figend. Mit feltenem, mahrhaft fünftlerischem Beichid ift hier die Sand des Rupferschmiedes bem prächtigen Modell des Bildhauers gefolgt und hat die einzelnen Partien der Gruppe, das jugendlich ichone Saupt und die Bestalt des Gottes, die stillsebenden Details des Bootes 2c. ungemein icon gur Geltung gebracht. Die koloffale Figur - bie Sohle bes Merfurs mißt über 50 Centimeter Lange - wurde von Berrn Fauftner und feinen beiben Sohnen ohne Buhilfenahme fremder Arbeitsträfte vollenbet.

Holzpflafter in ber Bundesstadt. Rachbem bie Marbergergaffe Holzpfläfterung erhalten, ist die Reihe an die Schauplat: und Gurtengaffe gekommen.

Steinsalzlager in Klingnau. Der in weitern Kreisen bekannte Gerr K. Bögeli von Hettenschwil, der schon seit einem halben Menschenalter sich damit beschäftigt, Bohrlöcher in die Erde zu treiben, um Salz- oder Steinkohlenlager

Neueste Erfindungen schweiz. Ursprungs.

(Eidgen. Patente in der zweiten Salfte Marz.)

Ablaufhahn und Dreiweghahn von F. Jennh, Schwansben. — Zusammenlegbares Bettgestell mit Zugsebern, von Konrad Heer, Wiedikon. — Kettenzwirn, von Emil Egli, Zwirnerei Lutenberg. — Apvarat für Schiffchenwechsel an Wechselwebstilhlen, von H. Th. Pestalozzi, Zürich. — Stein-



aufzubeden, ist nach zweijähriger, mühevoller Bohrarbeit im sogenannten "Alasader", Gemeindebann Alingnau, in der Nähe der Wirthschaft Höchle, in einer Tiefe von 442 Fuß auf ein Steinsalzlager gestoßen. Die Salzschicht ist bereits I Fuß tief angebohrt. Herr Bögele schätzt dieselbe, gestützt auf seine vielsach gemachten Ersahrungen 30 bis 50 Fuß mächtig, und das um so zuversichtlicher, als bei den durchebohrten Schichten alles nach seinen Voraussetzungen und Verechnungen sich vorgefunden hat. Wir gratuliren dem unsverdrössenen wackern Manne von Herzen!

feber von H. Sulzer-Breni in Winterthur. — Linsenspstem für Feldstecher, von E. Suter in Basel. — Sensenbengelsapparat, von B. Müller, Mechaniker, Altborf. — Ankerswickung für Wechselstrommotoren, betrieben durch Ströme verschiedener Phasen, von der Maschlinders dei Sturmslaternen, von Kunz und Pfändler, in Olten. — Respirator, von Dr. Hans Güntinger in Zürich. — Respirator, von Dr. Hans Güntinger in Zürich. — Rollschuh, von E. Brändli in Wädensweil. — Sicherheits-Eisenbahnstuhl, von G. Gröbli, Reallehrer in Degersheim.